Danziger Zeitung.

DZE HM

No. 123.

Im Verlage der Müllerschen Buchdruckerei auf dem Holzmarkte.

Montag, den 4. August 1817.

Berlin, vom 25. Juli.

Ihrer Königl. Hoheit, der Prinzessin Chalrotte, sind bei Gelegenheit der Confirmation nach dem Gebrauch der Russischen Kirche die Namen Alexandra Feodorowna beigelegt worden.

St. Petersburg, vom 12. Juli.

Ueber die Feierlichkeiten der morgen — am Geburtstage der erhabenen Braut — Statt habenden Vermählung Sr. Kaiserlichen Hoheit des Großfürsten Nicolaus Pawlowitsch, mit Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Frau Großfürstin Alexandra Feodorowna, ist folgendes Programm bekannt gemacht:

Morgens um 8 Uhr wird die Feier dieses Tages durch fünf Kanonenschüsse von der Festung angekündigt. Um 12 Uhr versammeln sich im Kaiserlichen Pallast die Mitglieder des heiligen Synods und andere Standespersonen von beiden Geschlechtern, die fremden Gesandten, das Offizier-Corps der Garden und die Staabs-Offiziere der andern Regimenter, die Cavalier in Galla-Kleidern und alle Damen in Russischer Nationaltracht. Sämtliche Mitglieder des Staatsrathes versammeln sich in der Kirche, wohin auch, um dem Trauungsakt beizuwohnen, die fremden Gesandten noch vor Eintritt der Kaiserlichen Familie nach den ihnen bestimmten Plätzen sich begeben. Sobald die zu Ankleidung der hohen Braut berufenen Ehrendamen dies Geschäft vollendet haben, meldet der Ober-Ceremonienmeister es dem hohen Bräutigam und führt denselben nach dem für Sr. Kaiserl. Hoheit bestimmten Zimmer. Die hohe Braut erscheint an diesem Tage mit der Krone auf dem Haupte und ist über dem Kleide mit einem karmosinrothen mit Hermelin gefütterten Mantel bekleidet, dessen weit hinausreichender Saum von vier Kammerherren, die Schleppe des Kleides aber von dem dazu bestimmten Hofbeamten getragen wird. Ihre Majestäten der Kaiser und beide Kaiserinnen, nebst der gesammten Kaiserlichen Familie begeben sich nunmehro, von ihren innern Appartements aus, während aus der Festung eine Salve von 21 Kanonenschüssen erfolgt, in nachstehender Ordnung nach der Hofkirche: 1) den Zug eröffnen die Hof- und die Kammerfouriere Ihrer Kaiserlichen Majestäten und Ihrer Kaiserlichen Hoheiten; auf diese folgen: 2) die beiden Ceremonienmeister und der Ober-Ceremonienmeister; 3) die Kammerjunker, die Kammerhrren und die Hof-Chargen, paarweise nach der Anciennetät; 4) die obersten Hof-Chargen eben so; 5) Se. Majestät der Kaiser und Ihre Majestäten die Kaiserinnen, der Ober-Kammerherr vorauftretend und der dienstthuende General-Adjudant nachfolgend; 6) Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Czesarewitsch Constantin Pawlowitsch; 7) Se. Kaiserliche Hoheit der Großfürst Nicolaus Pawlowitsch, mit seiner Durchl. Braut, der Frau Großfürstin Alexandra Feodorowna Kaiserliche Hoheit; 8) Se. Kaiserliche Hoheit der Großfürst Michael Pawlowitsch und Se. Königl. Hoheit ver Prinz Wilhelm von Preußen; 9) die Frau Herzogin Antoinette von Wür-

temberg und die Prinzessin Marie, deren Tochter; 10) die Ehren-Damen, paarweise, nach der Anciennetät; die Ehrenfräuleins, die Hof-Fräuleins Ihrer Majestäten der Kaiserinnen, die Damen vom Preußischen Hofe, die Hof-Fräuleins Ihrer Kaiserlichen Hoheiten und alle übrigen Standespersonen von beiden Geschlechtern.

Am Eingang der Kirche werden Ihre Majestäten von der hohen Geistlichkeit empfangen und Allerhöchstdenenselben das Crucifix und das Weihwasser dargeboten werden. Wenn zu Anfange des Gottesdienstes das; „Domine fortitudine tua exultant Reges" angestimmt wird, führt die Kaiserin Maria Fedorowna Majestät das hohe Brautpaar ist der für dasselbe zubereiteten Erhöhung und die Personen, welche die Braut-Kronen über dem Haupt der Verlobten halten, treten jetzt herbei. Nunmehro beginnt die eheliche Einsegnung nach den gottesdienstlichen Gebräuchen der Russischen Kirche. In den herkömmlichen Gebeten, nach Verlesung des Evangelii, werden Ihre Kaiserl. Hoheiten der Großfürst Nicolaus Pawlowitsch und dessen Gemahlin, die Frau Großfürstin Alexandra Feodorowna, namentlich genannt.

Nach Beendigung der ehelichen Einsegnung werden die hohen Neuvermählten den Kaiserlichen Majestäten ihren Dank abstatten und dann an ihren Platz zurückkehren. Hierauf erfolgen die kirchlichen Dankgebete und die Anstimmung des Tedeums, während dessen von der Festung aus eine Salve von 101 Kanonenschüssen gegeben wird. Zum Schluß bringen die Mitglieder des heiligen Synods und die hohe Geistlichkeit Ihren Kaiserlichen Majestäten ihre Glückwünsche dar und die Kaiserliche Familie kehrt in eben dem feierlichen Zuge, in welchem Sie zur Kirche gekommen war, nach Ihren Appartements zurück. Wenn sodann alle zu den drei ersten Klassen gehörige Personen von beiden Geschlechtern im Speisesaal versammlet sind, verfügt sich auch die Kaiserliche Familie dorthin und es wird bei der Tafel in allen Stücken genau eben so verfahren als am Konfirmationstage. Am Abend wird im St. Georgs Saal Ball seyn, bei welchen alle Standespersonen, die fremden Gesandten rc. anwesend sind.

Vor Beendigung der Tänze begeben sich Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin Elisabeth Alexiewna nach dem Palais der hohen Neuvermählten, um diese allda zu empfangen. Auf dem Wege dorthin wird der Wagen Ihrer Majestäten von dem General-Adjutanten, dem dienstthuenden Adjutanten, dem Stallmeister und den dienstthuenden Kammer-Pagen, sämmtlich zu Pferde, umgeben und begleitet werden.

Sobald Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Feodorowna angezeigt seyn wird, daß zum Empfange alles bereit ist, führen Allerhöchstdieselben das neuvermählte Paar nach dessen Pallast, mit einem feierlichen Zuge, der nachstehendermaaßen geordnet ist: 1) eine Schwadron Garde-Husaren mit gezogenem Säbel; 2) ein Stallmeister zu Pferde; 3) die Ceremonienmeister in einem zweisitzigen Paradewagen; 4) drei viersitzige Paradewagen mit den Hof-Kavalieren der Neuvermählten und denen des Preußischen Hofes; 5) sechs viersitzige Wagen mit den Kammerjunkern und Kammerherren Ihrer Kaiserlichen Majestät; 6) der Ober-Ceremonienmeister in einem besondern Wagen; 7) der stellvertretende Ober-Hofmarschall, eben so; 8) zwei Wagen: im ersten der Ober-Jägermeister und der Ober-Hofmeister, im zweiten der Ober-Mundschenk und der Ober-Kammerherr; 9) sechs Läufer; 10) der Pagen-Hofmeister und acht Kammer-Pagen, zu Pferde; 11) der Unter-Stallmeister; 12) eine Schwadron von der reitenden Garde mit gezogenem Säbel; 13) Ihre Majestät die Kaiserin Maria Feodorowna, die hohen Neuvermählten und Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm von Preußen in einem achtspännigen Gallawagen, neben jedem Pferde des Gespanns geht ein Kaiserlicher Stall-Bedienter, und zu beiden Seiten des Wagens reiten die Adjutanten des Großfürsten Nicolaus Kaiserl Hoheit; 14) eine Schwadron von der adelichen Garde mit gezogenem Säbel; 15) die Großfürsten Constantin und Michael, und die Frau Herzogin Antoinette von Würtemberg in einem Gallawagen; 16) die Ehren-Damen und die Damen vom Preußischen Hofe in vier Staatswagen.

Wenn dieser Zug bei dem Pallast der Neuvermählten (dem Anitskowyschen Palais) anlangt; so steigen die in den Wagen befindlichen Personen des Hofes aus und bleiben bis zur Ankunft der Kaiserin und des neuvermählten Paares am Eingange des Pallastes; nach

deren Ankunft geben die Hofstaaten vorauf und die Ehren-Damen folgen der Kaiserin und dem Durchl. Ehepaar, welche in ihren Zimmern von Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin Elisabeth Alexiewna empfangen werden. Der Kaiser und beide Kaiserinnen begleiten hierauf, nebst den Ehrendamen, das hohe Ehepaar nach dessen inneren Appartements, woselbst eine Ehrendame die Großfürstin erwartet, um Sie anzukleiden.

An diesem Tage werden in allen Kirchen feierliche Dankgebete gehalten, und es wird vom Morgen bis zum Abend mit allen Glocken geläutet; eben dies geschieht auch an den beiden folgenden Tagen, und an diesen drei Tagen wird Abends die ganze Stadt erleuchtet. Übermorgen (den 14. Juli n. St.) ist für die Personen der drei ersten Klassen große Mittagstafel bei Ihrer Maj. der Kaiserin Maria Feodorowna und Abends, in der Eremitage, Schauspiel. Am 15ten nehmen die hohen Neuvermählten die Gratulations-Cour an. Am 16ten ist bei Ihro Majestät der Kaiserin Maria Feodorowna, Ball. Vom 17ten bis zum 26sten sind Ruhetage. Am 27sten hält der Hof eine feierliche Spazierfahrt nach dem Lustschlosse Catharinenhof. Am 28sten ist bei den Neuvermählten großer Ball; vom 29. Juni bis zum 1. August sind Ruhetage; am 2ten wird auf dem Lustschlosse Oranienbaum ein großes Feuerwerk abgebrannt; am 3. August, als am Namenstage Ihro Majestät der Kaiserin Maria Feodorowna, ist auf dem Lustschlosse Peterhof große Mittagstafel und am Abend für den Adel und die Kaufmannschaft, ebendaselbst maskirter Ball.

Vermischte Nachrichten.

Die gesammten Hannöverschen Landstände haben darauf angetragen: daß ein Theil der Landes-Ausgaben durch eine Grundsteuer aufgebracht werden möge. Damit diese desto billiger eingerichtet werden könne, soll ein Anschlag aller zur Grundsteuer zu verpflichtenden Gegenstände, sie mögen zu den Domainen, adlichen, freien oder geistlichen Gütern gehören, nach deshalb ausgefertigten Instructionen, angelegt werden. Eine zu Hannover niedergesetzte Grundsteuer-Commission, besonders der Oekonomie-Rath Meier, ist bevollmächtigt, näheren Unterricht über die in den Instructionen etwa nicht deutlich ausgedrückten Punkte zu ertheilen.

Das wichtige Werk der Schiffbarmachung der Ems ist nun auch Hannöverscher Seits begonnen worden. (Bekanntlich sind Preußen und Hannover über dies schon lange gewünschte nützliche Unternehmen übereingekommen.)

Auch die freien Städte sind vom Kaiser von Rußland zum Beitritt zu der heiligen Allianz eingeladen worden.

Auch in Schweden werden jetzt freiwillige Vereine geschlossen, zum Verzicht auswärtiger Zeuge, Mobilien, starke Getränke, und zur Beschränkung des Branntweintrinkens und der Schmauserei auf Hochzeiten und Kindtaufen, unter der Strafe, in keiner Gesellschaft geduldet zu werden.

Der Baselschen Gesellschaft zur Beförderung des Guten und Gemeinnützigen sind von weiblicher Hand Vorschläge zur Errichtung von Frauen-Vereine gemacht worden, die besonders beim Armenwesen nützlich werden können, und nicht minder den höhern Ständen selbst, denen die Mitglieder jener Vereine angehören. Sehr wahr wird darin gesagt: „Nicht der schlechteste Theil des weiblichen Geschlechts leidet an Gemüthskrankheiten, Hang zum Mystizismus und Schwärmerei; dies sind Folgen des unfruchtbaren Suchens nach etwas Besserm. Statt sie zu verlachen, gebt ihnen eine schönere Richtung, und bedenkt, daß in der organischen, wie in der geistigen Natur, gehemmte Thätigkeit, Stockung und Tod bewirken. Manche würde froh aus ihrem Schlummer erwachen, wenn sie zur Thätigkeit ermuntert, einen Zweck ihres Daseyns einsehen könnte: Ihr theuren Schwestern die ihr vom Schicksal in keine engere Familienverhältnisse versetzt seyd, und noch Kraft zur Thätigkeit in Euch fühlt, sucht hier den Spielraum für dieselbe. Nehmt Euch, nach der Ermahnung unsers himmlischen Lehrers, Eurer versäumten Mitmenschen als Schwestern an; sorget für sie nach Maaßgabe Eurer Kräfte; vertheilt die Gaben, die nur durch weislich angewandte Sparsamkeit zu Abwendung der Noth hinreichen können; belehrt die unwissenden Hausmütter, bildet und unterrichtet die verwahrlosten Kinder. Wie schön wird Euer vorher geschäftloses und oft zu einförmiges Leben nun in froher Thätigkeit dahin fließen.“ Ja wohl! denn die Unlust, so wie das physische, geistige und selbst moralische Erkranken so vieler Mitglieder des weib-

lichen Geschlechts, auch solcher, welche die schönsten Hoffnungen gaben, hat vorzüglich in dem Mangel an angemessener und nützlicher Thätigkeit seinen Grund.

Miß Williams erzählt: Bonaparte habe, als Pius der siebente zu Paris war, eine freundschaftliche Zusammenkunft desselben mit dem Präsidenten des reformirten Collegiums, Hrn. Marron, den er gewöhnlich den protestantischen Pabst zu nennen pflegte, zu Stande zu bringen gesucht; allein Pius vermied sie, und bediente sich, heißt es, des drolligen Wortspiels: „Ich habe keine Hoffnung, die Kastanie (marron) aus dem Feuer zu ziehn.“

In dem Schriftchen: „Die Ziege, als beste und wohlfeilste Säuge-Amme, empfohlen von einem erfahrnen Arzt“ wird gesagt: Diese nützlichen Thiere müßten selbst in den Zimmern der Damen oder wenigstens dicht daneben logiren, und ihre Schooßthierchen werden.

Vor 6 Jahren wanderten zwei Lütticher, Mechaniker, nach Nord-Amerika aus. Sie fanden dort ihr Unterkommen so gut, daß sie jetzt eine kleine Colonie in dem fruchtbaren Lande am Einfluß des Missouri in den Missisippi, angelegt und Neu-Lüttich genannt haben.

Ein Einwohner von Köpenick war, seiner der Orts-Obrigkeit gemachten Anzeige gemäß, am 13ten Juni d. J. auf dem Wege nach Berlin, von zwei Leuten angefallen und unter Mißhandlungen einer bei sich habenden Geldsumme von 147 Thlr. gewaltsam beraubt worden. Er erwieß die Mitnahme der 147 Thlr., fügte seiner Anzeige eine sehr genaue Personbeschreibung der Räuber hinzu, und wurde wirklich nicht unbedeutend körperlich verletzt gefunden. Im Verfolge der angestellten nähern Untersuchung erhielt man jedoch zuletzt das eigene Geständniß, daß er den ganzen Vorfall erdichtet und die Wunden sich selbst beigebracht habe, um von der Verpflichtung zur Ablieferung des Geldes, welches bis zur Wiederabholung in gelegener Zeit von ihm vergraben sey, befreit zu werden. Die Richtigkeit dieser letzteren Angabe ist denn auch, durch die erfolgte vollständige Auffindung des Geldes an dem von ihm bezeichneten Orte, auf das Unzweifelhafteste bestätigt.

Alle in den näheren Umgebungen von Berlin, während einer längeren Reihe von Jahren angeblich vorgekommenen Straßenräubereien haben sich, wie wir aus den zuverlässigsten Quellen versichern können, in ganz ähnlicher Art aufgeklärt und es fehlt durchaus an neueren Beispielen eingetretener wirklicher Fährdungen der persönlichen Sicherheit von Reisenden auf den Landstraßen bei der Residenz.

Zu Stettin ist ein Schneidergeselle, wegen unbefugten Tragens des zum eisernen Kreuze gehörigen Bandes, zu dreimonatlicher Festungsstrafe verurtheilt worden.

Am 9ten passirte die Russische, aus Frankreich heimkehrende Flotte den Sund. Sie hat 4700 Mann, vor der Einschiffung neu gekleideter Truppen, die sich an das Französische Klima sehr gewöhnt hatten, und eine Menge Gepäck 2c. an Bord.

In Schweden lag bisher der Transport der Reisenden dem Landmann, gegen eine sehr geringe Vergütung, ob; nun soll zwischen Stockholm und Gothenburg eine fahrende Post errichtet werden.

Am 11ten dieses sind in dem Holsteinischen Dorfe Wattenbeck, durch eine Wasserhose 16 bis 17 Häuser gänzlich umgerissen und mehrere beträchtlich beschädigt worden.

Um das abgemähete Getreide bei ungünstiger Witterung vor Nässe zu schützen, stelle man eine Garbe aufrecht, lehne acht andere Garben leicht daran, so daß sämmtliche Aehren oben zusammen kommen, und bedecke diese mit einer neunten größern und vorzüglich fest gebundenen oder auch mit Stroh: dann kann der Regen bloß diese Decke treffen, und läuft ohne sie zu durchdringen, an derselben wie von einem Strohdache hinab. Die Vorzüge solcher in der Wetterau üblichen Getreidekasten, vor den gewöhnlichen Mandeln, fallen in die Augen. Man braucht das Getreide nach Regenwetter nicht erst auseinander zu legen, um es auszutrocknen, sondern die Garben, die in dem unten weitern Kasten dem Luftzug ausgesetzt sind, trocknen nach und nach von selbst aus, besonders die Aehren, denen überdem das langsamere Trocknen gedeihlicher ist, als das schnelle; auch gehen weniger Körner verloren und selbst das Stroh ist weniger dem Verderben ausgesetzt. Zu gehöriger Aufstellung solcher Getreidekasten ist freilich eine gewisse Fertigkeit erforderlich, die aber durch Zusammensetzung von Strohgarben leicht erworben werden kann.